

Th. Poehlke, W. Heinz, H. Stöver:

DROGENABHÄNGIGKEIT UND SUBSTITUTION

Ein Glossar von A – Z

Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg 2016, 156 S., € 19,99

ISBN 978-3-662-49848-4

ISBN (E-Book) 978-3-662-49849-1

Sucht (kommt nicht von Suchen, sondern von siech = krank) ist eine gesellschaftlich alte Bedrohung, wenn man nur die naturgegebenen Substanzen mit folgenreicher Wirkung auf das zentrale Nervensystem und damit das Verhalten berücksichtigt. Doch dabei ist es in unserer Zeit und Gesellschaft nicht geblieben. Denn es gilt auch fast 1,8 Millionen Alkoholranke, mindestens 1,5 Millionen Medikamenten-Abhängige, mehr als 5 Millionen süchtige Raucher und schätzungsweise eine viertel Million Abhängige von illegalen Drogen zu berücksichtigen, von denen nicht nur die altbekannten (z. B. Haschisch/Marihuana, Kokain, Heroin), sondern auch zunehmend „moderne Designer-Drogen“ risikoreich bis gefahrvoll sind – mit allen Folgen. Und neue, so genannte nicht substanz-gebundene Suchtformen, die – wie die Rauschdrogen-Abhängigkeit zu Beginn – erst einmal nicht so richtig ernst genommen werden, inzwischen aber zumindest zahlenmäßig die stoff-gebundenen Suchtformen abzulösen drohen. Beispiele: Spielsucht, Internetsucht, Kaufsucht u. a. Und – was zu erwarten war – eine entsprechende Mehrfach-Abhängigkeit, denn Substanzen mit Wirkung auf das zentrale Nervensystem und damit Verhalten pflegen eine unselige Sogwirkung auf weitere riskante Abhängigkeitsformen auszulösen.

Hier tut vor allem eines Not: ein ausreichender Kenntnisstand über Angebot, Nachfrage, erwünschte Wirkung (nicht zu unterschätzen, auch wenn nur selten ausdrücklich erörtert) und natürlich die drohenden Krankheitszeichen einer unerwünschten Wirkung, von den lästigen bis qualvollen Entzugs-Symptomen ganz zu schweigen. D. h. Definition, die verschiedenen Formen von körperlicher oder seelischer Abhängigkeit und sozialer Beeinträchtigung, Entstehungs-Faktoren (individuell, Gruppe, gesellschaftlich, gebahnt durch andere Krankheiten, Schicksalsschläge, Verführungen usf.), schließlich um die erwünschten Wirkungen je nach Substanz oder bei nicht-substanzgebundenen Suchtformen Motivation, Wunsch, Zwang usf. Kurz: die

früher global als *Sucht* bezeichnete Problematik spielt auch heute noch unter anderen Fachbegriffen eine schier unfassbare seelische und körperliche Belastungsrolle, von den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ja politischen Konsequenzen ganz zu schweigen.

Und woher sollte man die notwendigen Kenntnisse beziehen? Dazu gibt es nun in der Tat eine große Zahl von durchaus hilfreichen Angeboten, von Flyern, Broschüren bis zu allgemein verständlichen Sach- und hoch-wissenschaftlichen Fachbüchern, inzwischen auch und wahrscheinlich in Zukunft führend zahlreiche Internet-Informationen. Nicht immer ist die Qualität gleich, das Ziel aber löblich (beim Internet-Angebot allerdings bisweilen nicht durchschaubar, wenn nicht gar gesundheits-riskant, je nach Motivation des Anbieters); doch im Allgemeinen kann man von einem befriedigenden Informations-Angebot ausgehen.

Dies gilt auch für das Taschenbuch *Drogenabhängigkeit und Substitution – ein Glossar von A – Z* in jetzt 4. Auflage durch ein Experten-Team, das wissenschaftliche Grundlage und praxis-relevante Aufklärung gleichermaßen erfolgreich verbindet. Hier übrigens sind die weiterführenden Informationen Internet-basiert, was dem Nutzer die Möglichkeit gezielter und kostenfreier Informations-Erweiterung erlaubt. Die Vorteile eines raschen Zugriffs über das alphabetische Glossar-Angebot sprechen ohnehin für sich.

Die erneute Auflage signalisiert dann übrigens auch zweierlei: Zum Einen den Zwang zur ständigen Wissens-Erweiterung durch neue Erkenntnisse (was vor allem in der Drogen-Szene geradezu unumgänglich ist), zum Anderen die Qualität des Angebots, nämlich kurz, prägnant, auf den erwähnten Alltag jener Berufe bezogen, die eine schwierige Klientel betreuen sollen; schwierig nicht nur bezüglich Leidensbild, Ursachen und Verlauf, schwierig auch was die Behandlungs-Motivation anbelangt, nämlich meist dann, wenn sich die seelisch-körperlich-psychosoziale, meist auch wirtschaftliche Situation als reichlich desolat herausstellt. Hier – wie gesagt – wenigstens rechtzeitig über den neuesten Wissensstand informiert zu sein, bietet sich dieses Glossar an, das – hoffentlich – noch nicht die letzte Auflage erlebt hat, denn derlei ist aktualisiert dringend nötig, um das medizinische und gesellschaftliche Problem wenigstens etwas einzugrenzen (VF).